

Alle Menschen können lesen!“, das ist die Vision der Stiftung Lesen. Um diese Vision wahr werden zu lassen, ist es wichtig, immer neue und besondere Trends zu verfolgen.

Hundgestützte Leseförderung ist ein pädagogisches Konzept, bei dem speziell ausgebildete Therapiehunde eingesetzt werden, um die Lesekompetenz von Kindern zu fördern. Diese Methode wird in Deutschland immer beliebter und findet vor allem in Schulen, Kindergärten und Bibliotheken Anwendung. Ziel ist es, Kindern, insbesondere solchen mit Leseschwierigkeiten oder Lesemotivation, das Lesen durch den Einsatz eines Hundes zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen.

Funktionsweise:

- **Beruhigende Wirkung:** Die Anwesenheit eines Hundes wirkt beruhigend und kann Ängste abbauen, die manche Kinder beim Vorlesen empfinden. Da der Hund nicht urteilt, fühlt sich das Kind entspannter.
- **Motivation:** Viele Kinder freuen sich darauf, einem Hund vorzulesen. Dies kann die Freude am Lesen steigern und dazu führen, dass sie häufiger und mit mehr Begeisterung lesen.
- **Steigerung des Selbstvertrauens:** Beim Vorlesen an einen Hund können Kinder ihr Selbstvertrauen stärken, da sie keine Angst haben müssen, Fehler zu machen. Der Hund nimmt Fehler nicht wahr und hört geduldig zu.

Ablauf in meinem FU:

- **Einzel oder zu zweit:** Seit Kurzem haben wir in meinem FU Raum eine Kuschecke zum Vorlesen mit 2 Sitzsäcken und dem Körbchen von Ole. Ole sitzt oder liegt dabei in der Nähe des Kindes, während es vorliest. Die anderen Kinder arbeiten weiter an ihren Aufgaben, nach ca 30 Minuten wird gewechselt, es sei denn, das Kind sagt, es wird ihm zu viel, was bisher aber noch nicht vorgekommen ist.
- **Meine Aufgabe:** Dafür zu sorgen, dass sich sowohl das Kind als auch der Hund wohlfühlen.
- **Positive Verstärkung:** Sowohl der Hund als auch der Betreuer geben dem Kind positives Feedback, was das Selbstbewusstsein und die Freude am Lesen stärkt.

Vorteile:

- **Verbesserte Lesefähigkeiten:** Regelmäßiges Üben in einer entspannten Atmosphäre kann zu einer Verbesserung der Leseflüssigkeit und des Textverständnisses führen.
- **Emotionale Unterstützung:** Der Hund bietet emotionale Unterstützung, was besonders für Kinder mit Lernschwierigkeiten oder emotionalen Herausforderungen von Vorteil sein kann.

Hundgestützte Leseförderung hat sich für mich als effektive Methode erwiesen, das Lesen für Kinder angenehmer und weniger einschüchternd zu gestalten, was letztlich zu besseren Leseleistungen und einer positiveren Einstellung zum Lesen führen kann. Es gibt einen Plan, wann welches Kind im Unterricht vorlesen darf, damit auch alle einmal dran kommen. Die Kinder bringen entweder ihr eigenes Buch mit oder können aus einer Bücherkiste ein Buch auswählen.

Häufig werden noch kleine Tricks des Hundes integriert. Hauptaufgabe des Hundes ist es, beim Kind zu sein und ihm „zuzuhören“.

Das Konzept Lesehund basiert auf dem **R.E.A.D.®-Programm** (Reading Education Assistance Dogs) ist ein international anerkanntes Konzept zur Leseförderung, bei dem speziell ausgebildete Therapiehunde eingesetzt werden, um Kindern beim Verbessern ihrer Lesefähigkeiten zu helfen.

Ursprünglich in den USA entwickelt, hat sich das Programm auch in deutschsprachigen Ländern etabliert und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Hintergrund und Entstehung

Das R.E.A.D.[®]-Programm wurde 1999 von der Organisation **Intermountain Therapy Animals** (ITA) in den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen. Das Ziel war es, eine innovative Methode zur Unterstützung von Kindern mit Leseschwierigkeiten zu entwickeln. Durch die Einbindung von Therapiehunden sollte eine entspannte und motivierende Lernumgebung geschaffen werden, die das Selbstvertrauen und die Freude am Lesen fördert.

Der Lesehundverein wurde 2008 von Kimberly Ann Grobholz in München gegründet.

Auf Prinzipien und Erfahrungen von R.E.A.D.[®] (Reading Education Assistance Dogs[®]) U.S.A. basierend ist Lesehund die führende Organisation für Leseförderung mit Hund in deutschsprachigen Ländern.

Wie hilft ein LeseHund?

Die Kinder lesen in entspannten individuellen Einheiten (ca. 20 Minuten) dem LeseHund aus einem geeigneten Buch vor. So hat jedes Kind für die Zeit des Lesens seinen „eigenen“ Hund.

Einem Tier vorzulesen ist sowohl für angehende Leser als auch Personen mit Leseschwierigkeiten oder geringem Selbstwertgefühl weitaus einfacher, als einem Erwachsenen oder einer Schulklasse vorzulesen.

Das Tier wirkt entspannend und bietet Wärme, Geduld und Interesse für das individuelle Kind. Die Kinder stehen unter keinerlei Leistungsdruck und zeigen schnellere Fortschritte als in einer klassischen Fördermaßnahme.

Auch traumatisierten Kindern kann diese einfache Beschäftigung bei der Verarbeitung ihrer Gefühle helfen.

Es macht einfach Freude, einem Hund vorzulesen: Er hört zu und kritisiert nicht. Dem Kind tut es gut, den Hund in einer angespannten Situation (beim Vorlesen) zu streicheln und seine Nähe zu spüren. Ängste und Hemmungen, die durch Misserfolge beim Vorlesen in der Schule entstehen, werden abgebaut und die Lesemotivation erhöht sich.